



### Innenminister Severing verteidigt sich

Berlin, 20. Juni. (Priv.-Tel.) Im Preussischen Landtag hielt gestern der Minister des Inneren Severing eine längere Rede, in der er sich mit den verschiedenen Angriffen gegen seine Person auseinandersetzte. Zur Ruhrfrage führte der Minister unter anderem aus, daß eine bedenkliche Krise in der Arbeiterfrage und der gesamten Bevölkerung des Ruhrgebietes eintreten werde, wenn nicht in den nächsten Tagen mit großen Lebensmittelforderungen gerechnet werden könne. Dequante müsse jetzt zeigen, daß es ihm mit seinen Versprechungen ernst war.

Zur Anfrage der Deutschen Volkspartei über die proletarischen Hungerkassen erklärte der Minister, daß diese Hungerkassen aufgelöst seien.

Der Minister ging dann auf den Fall Schlageter ein und betonte hier nochmals, daß gegen Schlageter ein Steckbrief von ihm nicht erlassen sei. Die Anzeige habe vielmehr der Bürgermeister von Kaiserwerth erstattet, der den Deutschen Nationalen nahestehe. Sein Brief an das Preussische Jahrbuchblatt könnte aber nicht dazu beigetragen haben, Schlageter den Franzosen zu verraten, vielmehr sei soviel wie sicher, daß nicht der Bürgermeister von Kaiserwerth, sondern Kossbach, Heinze und Schneider Schlageter verraten hätten. Sie befreiten dies zunächst noch, geben aber bereits an, für den französischen Spionagedienst gearbeitet zu haben, von dem sie 700 000 Mark erhalten haben wollen. Doch sei anzunehmen, daß sie erheblich höher bezahlt worden seien. Der Minister teilte dann noch mit, es sei ihm berichtet worden, daß Schneider einen Auftrag hatte, ihn umzubringen.

Die Rede wurde wiederholt von lebhaften Zurufen unterbrochen, als der Minister fortfuhr: „So sieht die Gesellschaft aus, die im Falle Schlageter gearbeitet hat. Ich will nicht sagen, daß die Deutschvölkische Freiheitspartei nur aus Lumpen bestehe. Lumpen gibt es überall. Das Unerhörte ist aber, daß diese Lumpen von Ihnen (nach rechts) geschickt werden.“ Nach diesen Worten setzte ein großer Lärm auf der Rechten ein, während die Linke mit särmischer Zustimmung diesen Lärm zu überbieten versuchte. Der Minister schloß unter dem lebhaften Beifall der Mitte und der Linken, während die Rechte zischte und viel Lärm und Zurufe bei den Deutschen Nationalen festzustellen waren.

### Preußen und die Hohenzollern

Berlin, 18. Juni. Während in den meisten deutschen Ländern die Vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit den früheren Herrscherhäusern durchgeführt ist, ist in Preußen diese Frage noch immer ungelöst. Der Preussische Landtag hat sich nun erneut in einer sehr unfruchtbaren und wenig zeitgemäßen Debatte mit dem in der Tat schwierigen Problem beschäftigt und hat schließlich gegen die Stimmen der Rechten einen sozialdemokratischen Antrag angenommen, der das Staatsministerium ersucht, dem Landtag baldmöglichst in einer Denkschrift genaue Mitteilungen zu machen über das Ergebnis der vom Staatsministerium durchgeführten Nachprüfung der Eigentumsverhältnisse am Hohenzollernvermögen, im besonderen über Entfaltung, Wert und Erträge der fruchtbringenden Vermögenswerte und Zahlungen, sowie über die dem Staate aus dem jetzigen Zustand erwachsenden Verwaltungskosten.

### Der Reichspräsident in Weimar

Weimar, 20. Juni. (Tel.) In Ehren des Reichspräsidenten, der in diesen Tagen in Weimar weilte, fand gestern nachmittag ein Empfang statt. Dann besuchte der Reichspräsident die Eröffnungsvorstellung der vom Deutschen Schillerbund für die deutsche Jugend im Nationaltheater veranstalteten nationalen Festspiele, zu denen Abordnungen vieler Schulen aus dem ganzen Reich, insbesondere auch aus dem Rheinland und dem Ruhrgebiet hier eingetroffen sind. Namens des deutschen Schillerbundes hielt Professor Scheidemann den Reichspräsidenten mit herzlichsten Worten willkommen. Der Reichspräsident erwiderte mit Worten des Dankes und der Begrüßung an die deutsche Jugend.

### Das deutsche Volkspfer

Der Arbeitsausschuss des Deutschen Volkspfers hielt in Berlin seine vierte Sitzung ab. Aus den Berichten der Länder geht hervor, daß die bisher ausgeworfenen Summen des Sammelwerkes für die Bewässerung des besetzten Gebietes bereits erhebliche Änderungen der Not im alldeutschen Gebiet, im Einbruchgebiet und in den angrenzenden Landesleihen bereiten konnten. So gelang es insbesondere, aus den Mitteln des Deutschen Volkspfers fortlaufend vielen Tausenden von Kindern der besetzten Industriegebiete Heim- und Lebensunterhalt im unbesetzten Deutschland zu ermöglichen. Soweit bisher zahlenmäßige Angaben vorliegen, wurden aus Westfalen ungefähr 10 000 Kinder, aus der Rheinprovinz etwa 5000, aus Hessen 1750 und aus den übrigen besetzten Gebieten etwa 3300 Kinder in Heimen untergebracht. Dazu sind noch mehr als 200 000 Kinder zu rechnen, die im unbesetzten Gebiet bei Familien Unterkunft gefunden haben. Aus den Mitteln der Sammlung wurden ferner Nothandarbeiten errichtet, die Hinterbliebenen der Ermordeten und notleidende Geliebte und ihre Angehörigen unterstützen. Besondere Mittel wurden dem Roten Kreuz für die aus dem besetzten Gebiet Ausgewiesenen übergeben. Außerdem wurden alle übrigen Zweige der öffentlichen Wohlfahrtspflege an dem ausgeschütteten Beträge beteiligt. Die Eingänge an Spenden aus dem Inland und Ausland sind erfreulicherweise nach wie vor sehr reichlich.

\*

Der Beamtenbund der Freien Stadt Danzig, dem fast sämtliche Beamten Danzigs angehörien, hat eine Sammlung zum Besten der Rhein- und Ruhrbedrängten veranstaltet, als deren vorläufiges Ergebnis dem Deutschen Volkspfer 30 Millionen Mark überwiesen worden sind.

### Wo ist die große deutsche Kartoffelernte 1922?

Berlin, 19. Juni. (Tel.) Auf mehreren Wochenmärkten Großberlins gab es gestern nachmittag wegen des Fehlens jeglicher alter Kartoffeln erregte Szenen. Es wurden nur italienische neue Kartoffeln für 2000 Mark für das Pfund überall reichlich angeboten. Dank des Eingreifens der Polizei konnten Tumulte und Plünderungen verhindert werden. Der Leiter der Bucherabteilung beim Berliner Polizeipräsidium erhielt eine Mundspeise an alle Reviere, worin die Bereitstellung von Polizeimannschaften zur Bekämpfung der Kriminalbeamten angeordnet wird, weil Durchsuchungen stattfinden sollten, um etwa zurückgehaltene Kartoffelvorräte zu beschlagnahmen. Auch die Landespolizei Preußens wies alle ihr unterstellten Organe in Stadt und Land an, gleichfalls Nachforschungen anzustellen und zurückgehaltene Kartoffeln zu beschlagnahmen, zumal noch vor wenigen Wochen in landwirtschaftlichen Kreisen eine Konferenz darüber abgehalten wurde, wie man die ungeheuren Kartoffelmengen aus der letzten Ernte unterbringen solle.

### Wertbeständige Hypotheken

Der wirtschaftspolitische Ausschuss des vorläufigen deutschen Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich mit dem Entwurf eines Gesetzes über wertbeständige Hypotheken in Deutschland. Die Besonderheit dieser Hypotheken besteht darin, daß die gewöhnliche Hypothekensicherung eine wertbeständige Forderung ist, und daß dementsprechend auch die aus dem Grundstück zu zahlende Belastung nicht in einem festen Betrag, sondern wertbeständig bestimmt wird. Der Entwurf sieht die Verbindung zweier Maßstäbe für die Bestimmung der Hypothekensumme vor. Es wird einmal der internationale Wertmesser, also Feingold, für geeignet angesehen. Ferner kommen hierfür, weil momentlich der Kleinbürgerliche Besitz an die Geldrechnung nicht gewöhnt ist, wohl aber in der Lage ist seine Deckungsfähigkeit in Bodenzeugnissen abzuschätzen, namentlich Roggen und Weizen, in Betracht. Durch die Rückbeziehung des gewählten Warenmaßstabes auf Geld ist dem Gläubiger die Möglichkeit gegeben, sich gegen starke Schwankungen des Warenpreises hinlänglich zu sichern.

### Ernter Bäuerüberfall in China

Schanghai, 18. Juni. Hundert Meilen nördlich von Schanghai nahmen Banditen den italienischen Priester Malotta und 500 Chinesen gefangen. Sie umzingelten die Kirche, misshandelten die Gefangenen und führten sie fort. Der Diener des Priesters wurde nach Hankau geschickt mit der Mitteilung, daß die Räuber eine Million Dollar oder 10 000 Gewehre verlangen, andernfalls würde der Priester erschossen werden.

### Der überflüssige Völkerbund

Bern, 19. Juni. (Tel.) Im Nationalrat brachte gelegentlich der Debatte über den Geschäftsbericht des Bundesrats für 1922 der katholische konservativ Abgeordnete Müller-Buzer auch die Tätigkeit der Schweizerischen Delegation im Völkerbund zur Sprache. Er führte dabei unter anderem aus: Das Volk hat in den letzten Jahren so großes Interesse an der internationalen Politik gewonnen, daß wir keine „Vogel Strauß-Politik“ mehr treiben können und dürfen. Ich erinnere an die Zukunft im Ruhrgebiet, wo Urteile gesprochen werden, die an vergangene Zeiten der Barbarei erinnern. Heute scheint das Rechtsgesetz eingeschlagen zu sein. Bis jetzt ist der Völkerbund nicht gegen die Gewalttätigkeiten eines seiner Mitglieder vorgegangen, man darf nicht einmal davon sprechen. Das hat in unserm Volk bitteren Unmut geweckt. Wie in Norwegen wird auch in der Schweiz die Initiative für den Austritt aus dem Völkerbund kommen, wenn er weiterhin Probleme, die schleunigst nach seinem Eingreifen verlangen, unbeachtet läßt. Die Gegner des Völkerbundes haben diese Entwicklung vorausgesehen, und alle ihre Bestrebungen haben sich leider erfüllt. Wir wollen im Völkerbund tun was wir können. Erweist sich dabei unsere Arbeit als unnütz, so wollen wir lieber austreten.

### Völkerbundstagung erst am 2. Juli

Berlin, 20. Juni. (Priv.-Tel.) Der Völkerbundrat wird nicht wie zuerst vorgesehen, am 29. Juni, sondern erst am 2. Juli zusammentreten, weil der italienische Vertreter Salandra nicht früher nach Genf kommen kann. Auf der Tagesordnung steht als erster Punkt die Entsendung einer Untersuchungskommission in das Saargebiet.

\*

Paris, 19. Juni. (Tel.) Bei der Beratung des Budgets des Außenministers wies der Berichterstatter Lucien Dubert im Zusammenhang mit den französischen Beiträgen zum Haushalt des Völkerbundes auf die außerordentliche Höhe der Beiträge hin, die das ständige Personal des Sekretariats genießt. Er verglich unter anderem die Gehälter der französischen Stenographinnen beim Völkerbund mit denen eines schweizerischen Staatsanwalts, die hinter den ersteren mit 2000 Schweizerischen Franken jährlich zurückbleiben.

### Der Ausbruch des Aetna

Berlin, 19. Juni. (Tel.) Ueber den Ausbruch des Aetna werden weitere Einzelheiten berichtet. Im ersten Ansturm überrollte die Lava alles, was sich ihr in den Weg stellte, Weinberge, Orangengärten wurden mit dem Baurauch unter den glühenden Strömen begraben. Circa 30 000 Flüchtlinge bewegten sich auf Catania zu. Nach den neuesten Meldungen ist der Vasaström noch nicht zum Stillstand gekommen. Auch die Vesuvitätät nimmt in den letzten 24 Stunden zu. Aus dem kleinen Nebenkrater ergießt sich reichlich Lava, die die Eisenbahnlinie nach Ferro überfließt und sich langsam auf Linguarossa zu bewegt. Die Heftigkeit des Ausbruchs nahm noch zu. Behörden und Geistlichkeit helfen der flüchtigen Bevölkerung nach Kräften.

Ueber den Ausbruch werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Es gibt keinen Ausweg mehr. Soldaten, Militäer, Pächter und eine Breite von 300 Metern hat, seit seine rasche Vorwärtsbewegung fort. Es gibt keinen Ausweg mehr. Soldaten, Militäer, Pächter und Feuerwehrl sind am Unglücksort eingetroffen und helfen der Bevölkerung, ihr Hab und Gut in Sicherheit zu bringen. Es ereignen sich herzerregende Szenen. Der Vasaström zerstört die mühselige Arbeit mancher Generation. Catania ist durch den neuen Ausbruch mitten in der Nacht alarmiert worden. Der Anblick des Aetna, der plötzlich in ein glühendes Kohlenbecken verwandelt war und von Zeit zu Zeit einen fürchterlichen Donner hören ließ, ist fürchterlich erschreckend. Die Szenen, die sich in der Nacht boten, hatten gleichzeitig etwas Phantastisches an sich. Der Feuerstein würgete sich auf der breiten Wasserfläche des Golfes von Catania wiben. Die hellausstrahlenden Feuerzungen gelaßten die Szenen noch schauriger. Die Feuerzungen erglöhten sich längs des Bergabanges, und der Donner erschütterte den Berg mit seinen zerkrümelten Gesteinen und den Klüften. Die bereits ausgeschüttete Lavamasse ist größer als die des Jahres 1919. Der Krater hat sich zwischen der Montana Rossa und der Montana Bianca geschlossen.

Der Vasaström hat drei Richtungen eingeschlagen, gegen Lingua Glosa, gegen die Aufsehlanger von Ballo Testano und zur Lavaablenkung des Jahres 1911. Der Vasaström und die Ostseite Castiglione heftig in Flammen. Der Schaden ist ungeheuer groß. Dieweil und Krefa sind vom Vasaström bedroht. In allen Dörfern herrscht unbeschreibliche Panik. Am 18. Juni mittags bestand sich der Vasaström 1 Kilometer von Lingua Glosa. Der Auszug der Bevölkerung aus dieser Ortschaft, wo 2000 Menschen wohnen, hat begonnen. Mit allen möglichen Transportmitteln schleppt die Bevölkerung ihre Habe fort. Man befürchtet, daß unter dem Vasaström, der Dämme und Häuser verflüchtigt hat, auch Menschen ums Leben gekommen seien.

### Amundsen gibt seinen Nordpolfzug auf

Christiania, 18. Juni. (Tel.) Der Verteidigungsminister erhielt folgenden Telegramm: Erhielt heute von meinem Bruder Roald Amundsen folgendes Telegramm: Unternahm Probeflug am 11. Mai. Ergebnis sehr unbefriedigend. Bedauer genötigt zu sein, den Flug aufzugeben. An den Kapitän der „Fram“ Hermannsen wurde darauf folgendes Telegramm abgehandelt: Amundsen hat den Flug aufgegeben. Kehrt schnellstens mit der Expedition zurück.

### Der Dammbau Festland-Insel Sylt

Die Arbeiten für den großen Dammbau vom schleswighischen Festland nach der Insel Sylt haben schon ziemlich großen Umfang angenommen. In dem neu entworfenen Dreieckskoog hat man mehrere Weite und Weiden gelegt und so einen kleinen Bahndhof geschaffen. Das Bahngleis auf dem Festlandabstand ist bis auf einige hundert Meter an die See heran vorgeführt. Im Wattenmeer sind bereits zwei kleine, niedrige Dämme, deren Aufhebungen mit schweren Granitblöden belegt sind, vorgebaut. Diese Dämme laufen parallel miteinander, in etwa 50 Meter Entfernung in das Meer hinaus. Das Ganze bildet den Seebau, auf dessen Krone das Bahngleis gelegt wird. Von der Schwierigkeit der Arbeit erzählt man einen Eindruck, wenn man bei Westwind die Meereswellen gegen die Dämme branden sieht.

### Aus dem Amtsblatt

#### Wohnungsbeihilfen

Infolge der Einführung der Vitawährung werden die vorgesehenen Höchstätze an Wohnungsbeihilfen mit Wirkung vom 10. Juni 1923 vorläufig wie folgt festgelegt:

Gruppe	Verheiratete Beamte		Unverheiratete Beamte, die am bisherigen Wohnorte einen eigenen Hausstand hatten
	bei Fortführung des Hausstands am bisherigen Wohnort	bei entgeltlicher Unterstellung der Möbel	
	Vitas	Vitas	Vitas
1-5	8,5	2,5	1,5
6-8	4	2	2
9-12	4,5	3	2,5
13 und darüber	5	3,5	3

Die Höchstätze der Bekannmachung vom 20. November 1922 (Amtsbl. S. 1207) werden für verheiratete Beamte auf 1 Vitas, im übrigen auf 0,40 Vitas festgesetzt.

### Tagung der deutschen Gastwirte

Unter dem Vorsitz seines Präsidenten Emil Köber (Witten) und unter Beteiligung von mehr als 1000 Vertretern aus allen Teilen des Deutschen Reiches, besonders auch aus den besetzten Gebieten, trat in Eisenach der Deutsche Gastwirtsverband zu seiner 48. ordentlichen Hauptversammlung zusammen. Nachdem in den letzten zwei Jahren der deutsche Gastwirtsverband, die Wirtverbände von Württemberg, Baden und Hessen, der mitteldeutsche Gastwirtsverband, der Wirtverband Nassau und am Rhein, der rheinisch-westfälische und der münsterländische Wirtverband, der bayerische, sächsische, der ostdeutsche und der Saarverband sich dem deutschen Gastwirtsverbande angeschlossen haben, ist, wie Verbandsdirektor Gugg (Berlin) in dem Bericht des geschäftsführenden Ausschusses hervorhob, die Einigung des gesamten deutschen Wirtgewerbes erfolgt. Mit der Organisation der deutschen Hotelbesitzer und dem Reichsverbande der Kaffeehandelsbesitzer ist eine Arbeitsgemeinschaft herbeigeführt worden.

Ueber die Lage des Wirtgewerbes befragt der Bericht, daß die ungünstige Wirtschaftslage des Reiches auch auf das Wirtgewerbe geradezu verheerend gewirkt habe. Besonders ungünstig belaste die Verkehrs- und die Preispolitik mit ihrer Verteuerung der Frachten, sowie der Eisenbahn- und Posttarife das Gewerbe. — Der Bierpreis stieg heute um das Doppelte des Friedenspreises. Relativ viel stärker stieg noch der Spirituspreis, der heute 15 000 Mark für das Hektoliter beträgt. Auch die Weinpreise erhöhten sich dermaßen, daß zahlreiche Gastwirte überhaupt keine Weine mehr einkaufen konnten. Ganz allgemein war ferner die Steigerung der Preise für Kaffee, Kakao, Tee, Schokolade und für alle Lebensmittel. Der Preis für Kohlen stieg innerhalb des letzten Jahres von 11 Mark auf 1800 Mark. Ferner brachte die Kohlensteuerung im Verein mit den ständig wachsenden Steuern dem Gewerbe neue große Unkosten. In München allein betrug infolge dessen der Rückgang der Umsatzziffern 518 innerhalb der letzten vier Jahre. In Berlin gingen in der Zeit vom 1. Oktober 1922 bis 15. Februar 1923 nicht weniger als 568 reine Geschäftskonten aus Mangel an Rentabilität ein. Im Rheinland und Westfalen mußten 15 bis 20 Proz. bestehender Gastwirtschaften geschlossen werden.

Den Kassenbericht erstattete der Verbandsobmannmeister Braun (Berlin). Unter großem Beifall wurde der 78jährige Vertreter Dortmunds, Galembrink, zum Ehrenmitglied des Verbandes gewählt. Zum nächstjährigen Tagungsort wurde Karlsruhe bestimmt.

### Saldwin zur Ruhrfrage

London, 20. Juni. (Tel.) Dem Parlamentarischen Berichterstatter des „Daily Telegraph“ zufolge gab Premierminister Baldwin gegenüber Vertretern der Arbeiterpartei und des Bergarbeiterverbandes, die ihn gestern unter Führung von Ramsay Mac Donald aufsuchten, mit ihm die Frage der Kohlenindustrie zu erörtern, folgende Erklärung ab: Von grundlegender Wichtigkeit ist augenblicklich in Europa, daß eine Regelung der Ruhrfrage erfolgt. So weit ein Mensch irgend etwas tun kann, werde ich meine äußersten Anstrengungen an, um sie zustande zu bringen. Die Lage im Ruhrgebiet berührt die industrielle Lage Englands nachteilig. Je eher sie geregelt wird, desto besser ist es. „Laut Times“, die ebenfalls wie die übrigen Blätter die obige Meldung des „Daily Express“ enthielt, wurde mit Bezug auf die Zusammenkunft die größte Verschwiegenheit bewahrt. Die Abordnung wurde erücht, feinerlet Bericht über die Unterredung zu geben.

### Vatikan und Frankreich

Paris, 19. Juni. (Tel.) Senator Viktor Berard wird nominiert der Kommission für auswärtige Angelegenheiten einen Bericht in Höhe von 1000 Franken von dem Kredit für die französische Mission beim Vatikan verlangen, was zweifellos zu einer Debatte über die Beziehungen Frankreichs zum Vatikan führen wird. Nach der „Agence Havas“ wird im Verlauf dieser Debatte Polmarc das Wort ergreifen.

Nach einer Meldung aus London erregt das diplomatische Korps in Zusammenhang mit den beteiligten Regierungen Pläne, die darauf abzielen, dem Ruhrunwesen in China ein Ende zu machen und dadurch die Ausländer und ausländischen Interessen drohenden Gefahren in China zu beseitigen. Einer der erörterten Pläne sieht die Errichtung einer chinesischen Gendarmerie unter den Befehlen alliierter und amerikanischer Offiziere vor.

### Attentatsversuch auf einen französischen Posten

Wien, 20. Juni. (Tel.) In Dortmund sind laut „Vossischer Zeitung“ Sonntagabend zehn Schüsse auf einen französischen Posten abgegeben worden, die indes nicht trafen. Da in der Stadt das Gerücht kursierte, daß ein Posten erschossen sei und man deshalb die Verhütung einer neuen Verschiebung über Dortmund beschränkte, verließ alles fluchtartig die Straßen. Der Stadt sind wegen des verjuchten Attentats neue Strafmaßnahmen angedroht. Die Lebensmittellieferungen in den abgegrenzten Städten bestehen nach wie vor. Lebensmittel können nur mit Fahrzeugen herangebracht werden.

### Die verhafteten deutschen Eisenbahner

Berlin, 20. Juni. (Tel.) Gemäß einer Notiz in der „Vossischen Zeitung“ sind in der Zeit vom 10. Januar bis 2. Juni 1923 insgesamt 5764 Eisenbahner aus ihren Wohnungen vertrieben worden, davon wurden 4558 aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen. Im Gebiet von Ober- und Niederlahnstein wurden heute 21 Eisenbahner, der größte Teil mit Familien ausgewiesen. Sie durften nur Kleidung und Lebensmittel mitnehmen. Aus Worms wurden 148 Eisenbahner ausgewiesen, weitere 150 werden aus Bingerbrück erwartet. Bingerbrück soll von deutschen Eisenbahnern fast vollständig entblüht sein. Nach einer weiteren Meldung aus Münster verhafteten die Franzosen in Langendreer 40 Eisenbahner von der Straße weg, die 11 mit ihren Familien ausgewiesenen Kollegen beim Umziehen Hilfe leisteten.

### Theremis rüht auf Schwierigkeiten

Brüssel, 20. Juni. (Priv.-Tel.) Theremis begegnet bei der Kabinettsbildung den größten Schwierigkeiten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er heute seine Mission in die Hände des Königs zurücklegen wird. Wieviel wird der Führer der Katholiken Carton de Wiard mit der Bildung des Kabinetts beauftragt werden. Aus Brüssel verläutet, daß von belgischer Seite mit Hochdruck auf den raschen Abschluß der Ruhrbesetzung hingearbeitet wird, damit der von den Franzosen verlangte Verzicht auf die Dienstzeit von 14 Monaten übrig wird. Der Brüsseler Berichterstatter des „Echo de Paris“ scheint es nicht für ausgeschlossen zu halten, daß ein katholisch-liberales sozialistisches Kabinetts schließlich doch gebildet werden könne. Er nennt für diesen Fall als zukünftigen Ministerpräsidenten den ehemaligen sozialistischen Ernährungsminister Baeters.

### Zankoff über Bulgariens Beziehungen zu den Mächten

Paris, 20. Juni. (Priv.-Tel.) Der neue bulgarische Ministerpräsident Zankoff empfing den Vertreter des „Echo de Paris“ in Sofia und erklärte ihm, die Beziehungen Bulgariens zu allen Mächten seien durchaus normal. Insbesondere sei Bulgarien Polmarc dafür dankbar, daß er so schnell auf die Note der neuen bulgarischen Regierung geantwortet habe. Auch die Beziehungen zu Serbien seien durchaus gut. Der Friedensvertrag von Neuilly soll loyal durchgeführt werden. Von einer Mobilisierung sei in Bulgarien gar keine Rede. Auf die Frage des Korrespondenten, was Bulgarien tun würde, wenn serbische Truppen bulgarisches Gebiet betreten sollten, erklärte Zankoff, er erhoffe für diesen Fall eine Intervention der Großmächte, weil es diesen zuzumme, den Frieden auf dem Balkan aufrecht zu erhalten.

Gehaltsregelungen der deutschen Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten. Bei den Verhandlungen über die Anpassung der Gehälter der deutschen Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten an die Wertentwicklung, die am Dienstag zum Abschluß kamen, einige man sich wie uns aus Berlin gebrachert wird, darauf, daß der Teuerungsaufschlag vom 16. Juni auf 6000 Prozent erhöht wird, was gegenüber den jetzigen Gehältern eine durchschnittliche Erhöhung von 100 Prozent bedeutet. Die Frauenaufschlag wurde auf 64 000 Mark festgesetzt, und der Teuerungsaufschlag für sämtliche Ortsklassen auf 80 000 Mark.



**M** Jost, nicht Sonntag, d. 24. d. M., sondern Sonnabend, d. 23., nachmittags 4 Uhr.

**Lehrer-Verein**  
Sonnabend, 23. 6. 23  
2 1/2 Uhr, Schützenhaus.

**Achtung Achtung**  
**Milchhändler**  
**Memels!**  
Er scheint vollständig am Sonnabend, den 23. 6. 23, abends 7 1/2 Uhr, in Weisson's Weinhandlung, Fischerstraße 9-10, zur Vereinerung eines Milchhändlerverbandes.

Der Interessenten-Vertreter.

**Jagdclub Memel**  
Sonnabend, d. 23. Juni  
Lohnauszahlung.  
Abfahrt 8<sup>00</sup> nach  
Staatsbahn.

**Bekanntmachung**  
Die Badeanstalt im  
Bohlfahrtsgebäude ist vom  
1. Juli bis 31. August  
d. J. nur am Sonn-  
abend und zwar tagüber  
geöffnet.

**Der Magistrat**  
Zur Verachtung der  
Verordnung einiger  
Vasellen in der Stiffts-  
fortk Lappenschichten (St. 1)  
Diensttag, d. 26. d. Mts.,  
nachmittags 3 Uhr  
im Rathhaus zu  
Lappenschichten Termin an  
Interessenten werden  
hierzu eingeladen.

**Milch**  
von 7 Uhr abends ab a. h.  
Polangenstraße 31.

**Fünf Monate alte Eberkerl**  
zurucht  
**Säckel**  
gefundenes  
Kugelhaken  
Werkzeugpflanzen  
Kunstpflanzen  
hat abgegeben  
Gut Clemmehof.

**Motorboot**  
„Delphin“  
M. G. 96, Sporting, mit  
19 PS Motor, 10 m lang,  
1,90 m breit, gut in Schuß,  
verkauft preiswert  
Stiller, Rinken  
Tel. Nr. 1.

**Strick- u. Web-**  
**wolle reinwoll.**  
**Anzugstoffe**  
in verschiedenen  
Farben zu Fabrik-  
preisen billig zu haben.  
Memelische Web-  
manufaktur  
**A. Mähke & Co. R.-G.**  
Katholische  
Predigerstr. 1.

Ab heute sind unsere Büroräume von  
7 1/2 Uhr morgens bis 4 Uhr nachm.  
geöffnet

**Kon & Aronson.**  
**Geschäfts-Gründung**  
Den verehrtesten Bürgern von Memel und Um-  
gebung mache ich bekannt, daß ich  
**eine Bau-, Maschinen-  
und Installations-Werkstatt**  
eröffnet habe.  
Verfüge mich, selbige Arbeiten sachgemäß und  
unter billiger Preisberechnung auszuführen.  
Für mein Unternehmen mit Aufträgen unterstützen  
zu wollen.  
Reparaturen aller Art nimmt entgegen.  
**M. Idzells**  
Bau- und Maschinenwerkstatt  
Friedrich-Wilhelm-Straße 1.

**Freiwillige Auktion!**  
Donnerstag, den 21. Juni 1923, nachmittags  
1 Uhr, Libauerstraße 14, über:

Sofa, Sofa Tisch, Chaiselongue, neu, 3 Schränke,  
Tische, Spiegel (sehr hoch), Bettgestell (neu),  
Kinderbett (sehr schön), Stühle, Säulen, 2 Tisch-  
schränke, Zinnschrank, Kupferkessel, Regulator,  
Krankenschlafstuhl, 1 Herren- und Damenfahrrad  
(fast neu), Gardinen, Palmen, Stiefel u. Schuhe  
(ein Paar neu), Waschkorb, neues Kleid, Geschloß,  
Brod, 2 Klampe und Wannen, Gänsefedern  
und Bringmaschine.

**W. Schuppe**  
Gr. Sandstraße 14

**Freiw. Auktion!!!**  
Freitag, den 22. Juni 1923, nachmittags  
2 Uhr, Wielenstraße 20, über:

Glaschrank, Kleiderkasten, Kleiderschrank, großen  
Schneidertisch (Eiche), div. Tische, Stühle, Spiegel,  
Bettgestelle, Kinderbett, Kommode, Sofa, Schreide-  
tisch, Gardinen und Bänke, elektr. Hängelampe,  
Kleider, Schuhe, lange Stiefel (Gr. 46) und  
keine Wirtschaftssachen.

**Johann Becholdt**  
Junferstraße 9.

**Maßlack-Auktion**  
Sonnabend, den 23. d. Mts., vormittags 11 Uhr,  
Polangenstraße 13, über:

Kleiderkasten, Schlafsofa, Bettgestelle  
mit Betten, Vertikow mit Aufsichtspiegel,  
Tische, Wanduhr, Schaufelstuhl, Stühle,  
Waschtisch, Gardinenkantung u. Gardinen,  
Tisch, Kommode mit Wandspiegel,  
Chaiselongue, Pelzmantel, Kleider,  
Bänke u. a. m.

**Johann Becholdt.**

**Balt. Stroh- u. Filzhutfabrik**  
Memel, hohe Straße 15

Umnähen von Damen-Strohshüten  
Umprägen von Filzhüten jeder Art  
Prima fachm. Verarbeitung.

**Osteuropäische**  
**Versicherungs-Vermittlungs-**  
**A.-G. Memel**  
Grundkapital 50 000 000 Mark  
übernimmt Versicherungen aller Art für alle deutsche  
erbklassige, ebenso für englische und holländische Ver-  
sicherungs-Gesellschaften zu billigen Prämienhöhen.  
Auskunft erteilt gern das Büro der Gesellschaft,  
Friedrich-Wilhelm-Straße 14-15.

**Kownoer**  
**Bier**  
**Wolf's und Engelmann's Bräu**  
**Niederlage Memel**  
**Berg & Petersen**  
G. m. b. H.  
Libauer Straße 35      Telephon Nr. 360

**Telephone**  
Kleiderschränke, neu und gebraucht, liefert billigst  
mit Ausfuhr  
**F. Schrenk, Apparate-Bauanstalt**  
Adnigsberg Pr., Steinbamm 137/138.  
Offertiere aus neu eintreffender Rohrlabung

**Brennholz**  
(Birken und Eichen)  
zu äußerst günstigen Preisen. Bestellungen nehme ent-  
gegen **Neuer Markt 3.**  
**Ernst Dangschat**  
Memel.

**Bernhard Budzinski**  
**Zahn-Institut und Laboratorium**  
Libauerstrasse 20, 1 Tr.  
Spezialität: Kronen, Brückarbeit, Gusstechnik  
(in Gold und Goldersatz).  
Kaufe höchstzahlend  
Platin, Gold, Silber (alte Gebisse)  
Suche einen **Lehrling**, Sohn achtbarer Eltern  
Billige Behandlung      15 jährige Praxis

**Dentisten, Zahnärzte**  
nebe ab gegen Höchstzahlung gute Ger Farbe, 3000  
Silber, 2000 Silber-Kronen, 6 gr. Port, neues  
Garvardit u. 3 Garvard. Zement, schnellbärt.  
Offert. unt. 564 an die Exped. drei. Bl.

**Neue Modelle**  
nach  
**Ullstein-Schnittmustern**  
in Papier nachgebildet sind zurzeit ausgestellt.  
**OTTO KADGIEHN**  
NACHF.

**Auto-Mietsfahrten**  
Telephon 730  
Autosuche.  
**Autovermietung**  
Telephon 739  
Gebr. Proukschat.

**Lohnbeutel**  
mit Aufdruck, kurzfristig  
lieferbar, empfiehlt  
**J. B. Siebert**  
Memel Dampfboot A.-G.

Stempel liefert  
**Werner Stapel, Kdl.-Ges.**  
Tel. 881.  
LIBAUERSTRASSE 39  
kommt und billig  
Ant. 14 ter. Urmband  
m. Brillant, St. Zuerich, S.  
Boyer, Goldschmiedemeister  
Börjendstraße.

**Apollo**  
Heute ab 4, 6 und 8 Uhr  
(Einlaß ab 1/24 bis 3 Uhr anantherbrochen)  
**Fridericus Rex**  
dritter Teil: Sanssouci  
Im Beiprogramm  
Kohle und Eisen an Rhein und Ruhr  
neue Aufnahmen aus dem besetzten Gebiet  
Apollo - Woche, allerneuester Filmbericht  
Zwei gute Nachbarn, mit Harold Lloyd  
Volles Orchester W. Ludewigs  
Nachmittags haben Jugendliche Zutritt.

Fortzugshalber stelle ich mein Warenlager zum  
vollständigen  
**Musverkauf**  
Ferner: Meine Labeneinrichtung, passend für  
Manufaktur, Kurzwaren etc.  
2 große eiserne Schrankkasten für Außenbefestigung.  
1 großes eisernes Firmenschild sowie sämtliche  
Werkzeuge einer 3 Zimmer-Wohnung.  
1 Gebraucht-Piano u. a. m.  
Im ganzen, auch in einzelnen Stücken.  
**Carl Nagel, Bröckels.**

**Für Johanni**  
empfehlen wir sämtliche Sorten  
**Feuerwerks-**  
**förpfer**  
Abgabe nur an Wiederverkäufer  
**Rurt Seidler & Co.**  
Memel, Alte Sorgenstraße Nummer 2a

**Photo-Artikel**  
Platten, Filmrollen, Rollfilm u. Papiere  
in allen Größen für Kameras und Photostanden  
preiswert vorrätig in  
**Odeon-Musik-Haus**  
Telephon 491.      Bröckelsstr. 7.

Ständiges Lager von ca.  
**60 Autoschwagen**  
aller Gattungen  
**Gelegenheitskäufe**  
wenig befahrener Wagen empfehlen preiswert  
**Jenisch & Sucker**  
Adnigsberg Pr. - Ostmesse  
Eingang Ballring.  
Während der großen Landwirtschaftsaus-  
stellung vom 24.-30. Juni 1923 befindet  
sich unser Verkaufstand Halle 1, Stand 19,  
neben dem Messe-Hauptrestaurant.

**Pferde**  
**Schan, Prämierung, Auktion**  
von etwa 100 edlen Gebrauchspferden und  
30 Arbeitspferden  
in Königsberg i. Pr.  
am Mittwoch, den 27. Juni und  
Donnerstag, den 28. Juni cr.  
Zeitfolge:  
Dienstag, 26. Juni, nachm. 4 Uhr:  
Besichtigung, Vorreiten, Vorfahren der Pferde  
auf dem Ausstellungsgelände des Vereins für  
Pferdereennen, Cranzer Allee 4  
Mittwoch, 27. Juni, morgens 8 Uhr:  
Prämierung und Vorführung der edlen Ge-  
brauchspferde auf dem Ausstellungsgelände, vorm.  
10 Uhr Beginn der Auktion in der Reithalle  
der Filiale, Cranzer Allee 26  
Donnerstag, 28. Juni, vorm. 9 Uhr:  
Vorführung der Arbeitspferde, im Anschluß  
Auktion  
Vorzahlung oder durch befähigte Reichsbankbeds.  
**Verein für Pferdereennen und Pferde-**  
**Ausstellungen in Preußen.**  
Bereinigung ostpr. Pferdezüchter  
„Inkerburger Lattersfall“  
Filiale Adnigsberg, Cranzer Allee 26  
Kataloge der Gebrauchspferde gegen Einzahlung  
von 1000 Mark durch die Filiale Cranzer Allee 26

**Osteuropäische Versicherungs-Vermittlungs-A.-G. Memel**  
Bilanz per 31. März 1923

Aktiva		Passiva	
	M. Pt.		M. Pt.
Kassa	1 060 874 36	Aktien-Kapital	1 000 000 —
Aktien-Kapital noch nicht einbezahlt	500 000 —	Agio	80 000 —
Agio noch nicht einbezahlt	25 600 —	Creditoren	1 011 942 95
Inventar	84 951 25	Gewinn	5 288 735 66
Debitoren	5 704 253 —		
	7 875 678 61		7 875 678 61

**Gewinn- und Verlustrechnung**

Soll		Haben	
	M. Pt.		M. Pt.
Unkosten	9 805 299 66	Prämien-Konto	15 089 085 32
Provisionen	8 283 735 66		
Reingewinn	2 000 000 —		
	15 089 085 32		15 089 085 32

Memel, den 18. Juni 1923.

**Osteuropäische Versicherungs-Vermittlungs-A.-G. Memel**  
Der Vorstand  
**N. Wolpe      D. Hirschberg.**

**Deutschen u. poln. Zement**  
**Motor- und Maschinenöle**  
ab Lager Memel und Pogegen  
**Drabtnägel, 1 1/2-3"**  
offertiert billig  
**Otto Grossmann**  
G. m. b. H.  
Polangenstraße 29, Telephon 128, 145, 167.

**Sonder-Angebote**

**Musseline-Kleider** 9,50  
moderne Ausmusterung  
**Voile-Kleider** aparte Neuheiten 12,50  
**Blusen** zum Ausschneiden 5,—  
**Kostümröcke** Frotté Popelinestreifen 10,—  
Cirka 1000 Stück  
**Herren-**  
**Sportkragen** angestaubt 0,30  
**Strickbinder** 0,80  
**Kostüme**  
**Mäntel**  
**Kleider**  
Voile  
Gabardine  
Popeline  
**Damen-Hemden** in großer Auswahl  
**Beinkleider**  
**Prinzebröcke**  
Rest-Abschnitte  
**Modehaus E. Landau**  
Memel, Libauerstraße 24

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: B. Friedrich Wilhelm Siebert, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Zuberla, sämtlich in Memel. (Beilage)

## Memelgau und Nachbarn

**md. Papulischen (Memelniederung), 17. Juni.** [Regen und anders.] Dem Kalender nach regnet der Sommer; eigentlich fühlen wir uns so zu Mitte Juni schon regelrecht drin. Sonst freilich; in diesem Jahre sieht es damit anders aus. Ganz besonders bejagt der Landmann auf seine Felder. Niemand ist ja in seiner Arbeit so wie er von der Witterung abhängig. Nicht zu trocken, gedeiht die Ernte nicht, nicht zu naß, erntet nicht. Und in diesem Jahre ist es naß. Von einem mäßigen Regen aber sagt ein ländliches Volkswort: „In einem trocknen Jahre ist noch niemand verhungert, wohl aber in einem nassen!“ Zu Beginn des Frühlings war der Saatenstand sehr gut und versprach eine gute Ernte. Dann kam Kälte und Nässe. Das Leben aus der Erde hervorgekommene Sommergetreide hat sehr unter dem Frost gelitten. Die tiefer gelegenen, besonders unburdächtigeren Stellen beginnen aufzuwachen. Frühe ist es mit den Weizen bestellt. Trotzdem sie aber zum Teil übermäßig sind, werden bei den Pflanzungen die höchsten Preise gezahlt, und man weiß nicht, wie man sie ernten wird. Dazu ist der Graswuchs durchaus nicht besonders. Es sieht also mit dem Winterfutter zunächst nicht zum besten aus. Und wenn man an die Preise denkt, so stehen einem die Haare zu Berge. Unlängst wurden für ein Weizenstück von etwa 4 Morgen nur 3 Millionen und mehrere hunderttausend Mark Pacht gezahlt. Als drohendes Geistes steht bei dem Anhalten des trübten Wetters ein Hungerjahr vor uns — und das in einer Zeit, wo die wahren Preisen schon ohnehin nur Denkmäler sind, Schiefern und ähnlichen Menschen überhaupt die notwendigen Einkäufe ermöglichen.

**md. Tilsit, 18. Juni.** [Schwerer Raubüberfall auf einen Polizeiwachmeister.] Ueber einen hinterlistigen Überfall auf einen Polizeiwachmeister, der dabei schwer verletzt und seiner Wache und Wache beraubt wurde, wird uns berichtet: Am Sonntag war der bei seinen Schützlingern in Balttrücken zu Besuch weilende Polizeiwachmeister Sch. nach Tilsit gekommen, um hier mit einigen Kameraden zusammenzutreffen. Gegen 9 1/2 Uhr abends trat er den Heimweg an. In der Nähe der Schönebrunnstraße in Splinter geleitete sich zwei Männer zu ihm, die ihn nach dem Wege nach Kaufmann fragten. Bis zum Stadthaus „Kaiser Bräu“ gingen sie zusammen, lehrten dann über ein, um eine Erkundigung zu nehmen, und im Laufe des Gesprächs bot einer der Jungen seine Hand an, um den Weg fortzusetzen, dem Polizeiwachmeister seine Uhr für den Preis von 80000 M zum Kauf an. Sch. vermutete Diebesgut und ließ sich auf den Handel nicht ein. Circa 800 Meter hinter dem Restaurant erhielt der Polizeiwachmeister plötzlich einen Schlag mit einem scharfen Gegenstand über den Hinterkopf und den rechten Arm, so daß er betäubt und zu Boden fiel. Er trug eine Kopfverwundung von ca. 5 Ztm. Länge davon. Als er wieder zu sich kam, bemerkte er, daß ihm seine schwarze Lederne Brieftasche mit ca. 270000 Mark und Dienstaussweisparieren, sowie seine silberne Taschenuhr mit Sprungedel und Nadelkette und ein schwarzer Regenstirn geraubt worden waren. Nach den Tätern wird gefahndet.

**md. Heinrichswalde, 18. Juni.** [Vom Vieh- und Pferdehandel.] Während der letzte Markt in Stalzigirren einen recht lebhaften Handel zeigte, stand der gestrige hiesige Markt voll und ganz unter dem Zeichen des Begriffs: „Kauf!“ Auf dem Viehmarkt waren etwa 30 Stück Vieh aufgetrieben. Käufer waren fast gar keine erschienen. Nachfragen ergaben, daß die Forderungen etwa 4 bis 8 Millionen Mark betragen. Soweit beobachtet werden konnte, wurde auf dem ganzen Markte überhaupt nur ein Stück Vieh umgelegt. Viehkauf war es auch auf dem Pferdehandel; nirgends war Kauflust zu beobachten. Der Viehmarkt wies etwas von Huden und auch Karussells auf, die aber bei dem immer wiederkehrenden Regen kaum besondere Beachtung gemacht haben dürften. Die Verkaufsbuden an den Straßen aufzuführen, machte bei dem wundervollen Patich erst recht kein besonderes Vergnügen.

**md. Gumbinnen, 17. Juni.** [Ueber das Ergebnis einer Volksabstimmung] wird der „Pr. Lit. St.“ geschrieben: Die von den vereinigten Guttenpörligen Gumbinnern im Einvernehmen mit dem Magistrat vorgenommene Volksabstimmung gegen den Alkohol, welche zwei Wochen lang die Gumbinner Bevölkerung in Spannung hielt, wurde am Sonntag zum Abschluß gebracht. Die Zählung der Stimmen hatte folgendes Ergebnis: Erhielt wurden von den Stimmenträgern 2788 Männer und 8540 Frauen. Hierunter stammten: Zur Frage 1: „Sind Sie dafür, daß vor Eröffnung neuer Schenkwirtschaften die Bevölkerung befragt wird?“ mit Ja 2487 Männer = 89,80 Proz. und 8535 Frauen = 91,34 Proz., mit Nein 173 Männer = 6,22 Proz. und 155 Frauen = 4,10 Proz., Stimmenthaltung 123 Männer = 4,42 Proz. und 156 Frauen = 4,06 Proz. Zur Frage 2: „Sind Sie für gezielte Herbeiführung eines Alkoholverbotes?“ mit Ja 2382 Männer = 85,59 Proz. und 8458 Frauen = 89,84 Proz., mit Nein 254 Männer = 9,12 Proz. und 198 Frauen =

5,14 Proz. Stimmenthaltung 147 Männer = 5,29 Proz. und 198 Frauen = 5,02 Proz.

**\* Königsberg, 19. Juni.** [Tel.] [Reichs Ernährungsminister Dr. Ritter] wird am 21. Juni zum Besuch der landwirtschaftlichen Ausstellung der Deutschen Dämisse hier eintreffen.

**\* Danzig, 19. Juni.** [Tel.] [Mazzia gegen falsche Währungsnoten.] Im Einverständnis mit dem Börsenrat und der Handelskammer nahm kürzlich die Danziger Sicherheitspolizei eine erfolgreiche Mazzia gegen die sogenannte „Schwarze Börse“ vor. Die falschen Währungsnoten, die sich vor dem Arresthof etabliert hatten, wurden umstellt. Mehrere hundert Personen wurden dem Weg zur Polizei getrieben. Unter den Sitzierten befanden sich allein 208 Ausländer, Ausgewiesene und Steuerhinterzieher.

**+ Danzig, 17. Juni.** [Kriegerkinder.] Am Sonntag, den 17. Juni kamen die Vertreter der Kreisriegerverbände Danzig Stadt, Danziger Höhe, Danziger Niederung und Großes Werder zu einer Bundesversammlung in Danzig zusammen. Bei den geschäftlichen Verhandlungen wurde ein starkes Anwachsen der Kriegervereinslage im Kreisgebiet festgestellt und zahlenmäßig nachgewiesen, daß in 74 Kriegervereinen über 8000 Mitglieder umschlossen sind. Der Gründung einer Kriegerkinderbewegung soll nachgetrieben werden. Nachmittags fand auf dem Hofe der ehemaligen Kaserne des Danziger Infanterie-Regiments Nr. 128 ein Kriegerappell statt, zu dem mittels Kleinbahn, Dampfer und Fuhrwerke aus der Umgegend 80 Vereine mit 49 Fahnen unter Beteiligung von 4000 Mitgliedern erschienen waren. Unter Vorantritt von drei Musikkapellen fand ein Vorbeimarsch vor dem Vorstande des Bundesriegerverbandes statt, dessen Vorsitz Vizepräsident Major G. E. Witte inne hat. Danach erfolgte ein Umzug der Vereine durch die Stadt. Für die Kriegskinder, denen infolge Kriegsverletzung ein Marschieren im Zuge nicht möglich war, hatte man inmitten des Zuges Fuhrwerk herbeigeholt. Tausende deutscher Männer und Frauen umsäumten die Straßen, durch die sich die ehemaligen Soldaten bewegten. Vor und hinter dem Zuge marschierten viele Hunderte Zuschauer.

### Kleine Chronik

**md. Der Besitzer K. in Kl. Dummern bei Papulischen beauftragte seine achtjährige Tochter, den Hengst zur Weide zu bringen. Als das Kind an einen Baum gekommen war, wurde das Pferd unartig, schlug aus und verletzte das Kind schwer am Kopf. Das Mädchen wurde ins Krankenhaus nach Heinrichswalde geschafft werden. Sein Zustand ist bedenklich.**

**md. Die Verpachtung der Skattegrün Wiesen an der Budrup in der Wilhelmsbrucher Norst bei Schillfosen brachte ganz außerordentlich hohe Pachtpreise. U. a. wurde für eine Wiesenfläche von 4 Morgen der ungeheure Preis von über 3 Millionen gezahlt. Die anderen Stücke waren zwar nicht überartig teuer, brachten aber immerhin doch auch recht ansehnliche Summen.**

**md. In Tilsit wurde von der Wache der Tilsiter Schutzpolizei am Sonntag bemerkt, daß ein Mann in die Bahnhofsstraße 13 gelegene Wohnung der Schneiderin Marta W. eingebrochen war. Die Ermittlungen ergaben, daß der Arbeiter Ernst K. von hier verurteilt mittels Nachschlüssel in das Zimmer eingedrungen war und dieses von innen wieder abgeschlossen hatte. Das Zimmer wurde gewaltsam geöffnet und der Eindrehler, der sich schlafend stellte, festgenommen. Der Schrank, der sich in der Stube befand, war bereits erbrochen und die Sachen durcheinandergeworfen. Einige Meter Kostüm- und Futterstoff waren bereits geraubt.**

**Die Reichsbahninspektion Königsberg teilt mit: Bei den neuen Personenzügen A. Klasse, die kürzlich auch in Ostpreußen in einige Züge eingeteilt worden sind, wird die Reichsbahn den Verkehr macht, den Unfortschritt während der Fahrt auf der Plattform zu gestalten, was wohl einem alten Wunsche vieler Reisenden entspricht. Die für diesen Verkehr bestimmten Wagen tragen an den Stirnwänden den Vermerk „10 Sitzplätze“.**

**In Drunthen bei Trierenberg ist in Haus „Friedenshöhe“ ein Baum erkrankt, das heimtlichen Mädchen eine Prekariat sowie Erwerbsmöglichkeit auf der anliegenden Gütern gewährt will. Für die von ärztlicher Seite und tiefem Ernst getragene Arbeit wird das ossewärtige Interesse weiter erbeten. Gaben jeder Art sind zu senden an das Heim oder an Fräulein Strodsch-Königsberg Pr., Schönstraße 4.**

**Mehrere Eltern von Pflanzungen der litauisch-polnischen Grundschule in Mittau hatten beim Inspektor der Grundschulbehörden darüber gefürchtet, daß die Fortsetzung dieser Schule, Pr. Pallusion, zu Körperkrafen und anderen unangenehmen Mitteln greife. Da die angeführte Untersuchung die Angaben der Kläger bestätigte, schrieb das Schulamt Pr. P. vor, um ihren Abstieg einzukommen.**

## Die Ruderregatta in Tilsit

Ueber dieses für den Ruderverein „Reptum“, Memel, so erfolgreiche Rennen wird uns geschrieben: Zum zweiten Male fand am Sonntag, den 17. Juni, in Tilsit auf der Memel eine vom Verband nordostpreussischer Rudervereine im preussischen Regattaverband veranstaltete große Ruderregatta statt. Im ganzen Deutschen Reich ist wohl selten ein Verein in der glücklichen Lage, ein so prachtvolles Bootshaus wie es der Tilsiter Ruderklub hat, zu besitzen und die Rennstrecke vor der Türe des Hauses zu haben. Der Reunbetrieb spielte sich daher und dank der vorzüglichen Regattaleitung seitens des Tilsiter Ruderklubs programmäßig und ohne Zwischenfälle von besten Wetter- und Wasserhältnissen begleitet, glatt ab. Es war eine prachtvolle großartige Veranstaltung, wie man sie nur selten zu sehen bekommt. Eine unzählbare Menschenmenge bildete eine schwarze lebende Mauer längs des Damms vor dem Ruderhause und auf der Hinterbrücke, die durch ihren herrlichen Vogelbau den schönsten Hintergrund und Abschluß des Geländebildes gab. Vor dem Bootshaus lagen Segelboote des Segelvereins in voller Flaggenparade. Zahllose Flaggen und Wimpel aller Vereine zierten den Regattaplatz. Die flotte Musik des städtischen Orchesters unter der Leitung des Musikdirektors Poggenдорff verhönte das Fest und trug nicht wenig zum Gelingen bei. Das Ganze war ein farbenprächtiges herrliches Bild, geeignet, in der Brust jedes Sportsfreundes neue Begeisterung für die Ruderei auszulösen. Bei dieser Gelegenheit sei aber auch gleich gesagt, daß die antierenden Motorboote wenig Rücksicht auf die zum Start gehenden und am Start liegenden Rennboote nahmen, und diese durch ihre starken Bugwellen arg behinderten und leicht im Gefahr bringen konnten. Für die Folge hoffen wir, daß die Regattaleitung Abhilfe bringende Maßnahmen treffen wird. Es hatten 13 Vereine gemeldet. Gegen 6 1/2 Uhr war die Regatta beendet. Es folgte im Bootshaus des Tilsiter Ruderklubs die Preisverteilung, die nach einer vom ersten Vorsitzenden des Regattaverbandes Herrn Otto Gangner gehaltenen markigen Eröffnungsansprache stattfand. Den siegenden Ruderern wurden unter anerkennenden Worten prachtvolle Ehrenpreise überreicht. Die Mitglieder des Tilsiter Ruderklubs, Angehörige und Gäste noch recht lange in vollster Form.

Die einzelnen Ergebnisse sind folgende: Dauerruderer. Sonntag nachmittag, Strecke: 10 km. Herausforderungspreis.

1. Tilsiter Ruderklub-Tilsit. 2. Rudervereinigung Waldhof-Tilsit.
1. Zweiter Jungmannen-Vierer. Ehrenpreis. 1. Königsberger Ruderklub-Königsberg. 2. Ruderklub Germania-Königsberg.
2. Gig-Doppel-Zweier. Ehrenpreis. 1. Insterburger Ruderklub-Insterburg. 2. Tilsiter Ruderklub-Tilsit.
3. Zweiter Jungmannen-Gig-Vierer. Ehrenpreis. 1. Tilsiter Ruderklub-Tilsit. 2. Ruderverein-Ragnit. 3. Rudervereinigung Waldhof-Tilsit. 4. Ruderverein Bendkrug.
4. Dspreußen-Vierer. Ehrenpreis. 1. Tilsiter Ruderklub. 2. Ruderverein Reptum-Memel. (Willi Arius, Hans Schwerner, Kurt Deynert, Emil Diebke, St. Ulrich, Wötter.)
8. Ruderverein Angerburg. Tilsit gewinnt (stark nach dem Start Vorprung, während Memel schlecht vom Start kommt und in Unruhe gerät. Angerburg bleibt zurück. Memel spurtet auf der Strecke, um den mißlingenden Start gutzumachen, zieht auch stark auf und bleibt an Tilsit bis etwa 300 Meter vor Ziel, karriert nochmals und erreicht die Führung. Tilsit folgt stark hinterher und geht im letzten Endspurt mit einer halben Bootslänge vor Memel durchs Ziel. Memel hatte sich von seiner Unruhe nicht ganz befreien können und war durch die Verwirrung des schlechten Starts verunsichert und vermochte nicht mehr im Endspurt die Kraft aufzubringen, um dieses Boot zu bleiben. Der Zeitunterschied zwischen Tilsit und Memel ist ganz minimal und betrug nur 1/2 Sekunden. Bei der Regatta in Königsberg gewann Memel dieses Rennen.
5. Jungmannen-Vierer. Herausforderungspreis. 1. Königsberger Ruderklub-Königsberg. 2. Ruderverein Prussia-Königsberg.
3. Ruderklub Germania-Königsberg.
6. Zweiter Vierer. Herausforderungspreis. 1. Ruderverein Prussia-Königsberg. 2. Klub Ruderverein-Königsberg.
7. Verbands-Gig-Vierer. Herausforderungspreis. 1. Insterburger Ruderklub. 2. Tilsiter Ruderklub. 3. Wehlauer Ruderklub.
8. Erster Vierer. Herausforderungspreis: Gegeben von der Handelskammer Tilsit. Der Preis wird dreimal ohne Reihenfolge vom demselben Verein in Tilsit gewonnen werden. Offen für alle Vereine. 1. Ruderverein Reptum-Memel. (Willi Arius, Hans Schwerner, Kurt Deynert, Emil Diebke, St. Ulrich, Wötter. Zeit 0,22 1/2.) 2. Königsberger Ruderklub. 3. Ruderverein Prussia-Königsberg.

Die Boote ziehen gleichmäßig vom Start. Prussia bleibt aber bei 1000 Mtr. um etwa 1 Bootslänge zurück. Reptum und R. N. C. kämpfen um die Spitze. Bis etwa 30 Mtr. vorm Ziel liegen beide

## Die Liebe höret nimmer auf

Der Lebensroman einer jungen Deutschen in Kairo. — Von Erich Friesen

7. Fortsetzung Nachdruck verboten

Und unten aus dem Wagen blickte ein blonder Mädchenkopf, und eine kleine behandschuhete Hand winkte Abschiedsgrüße hinauf.

Dabei trafen sich eine Sekunde lang die Blicke Arnolds und der jungen Reisenden.

Die Augen kamen Arnold merkwürdig bekannt vor. Wo hatte er sie nur schon gesehen? ...

Fort rollte der Wagen. Die Fenster oben schlossen sich. Und auch Arnold begab sich auf den Weg zum Bahnhof.

In einem Kuppe 1. Klasse sah Rosemarie Douglas neben Mik Edith, Mahomed Assad gegenüber.

Mit Kränen in den Augen hatte sie Abschied genommen von dem alten Schulhaus. Nie vorher wußte sie, wie lieb ihr die vertrauten öden Räume waren; wie sehr sie an den Mitschülerinnen und Lehrerinnen, ja selbst an der steifen, wortkargen Madame Durand hing.

Auch wirkte die Gegenwart Mahomed Assads und der langen Engländerin lächelnd auf die freudige Erwartung, als „ermwachsene Dame“ das Institut endlich verlassen und ins Leben eintreten zu dürfen.

Besonders Mik Edith war dem Mädchen lieb.

Nur mit Widerstreben richtete sie ihre Blicke auf die dürre edige Gestalt, an der sie alles, von den breiten Plattfüßen, bis hinauf zu dem flachen Strohhut, unter dem ein ungeheurer langes, sommerfroffiges Gesicht mit wasserblauen vorstehenden Augen hervorglitzte, antipathisch beehrte.

Und wenn der dünne Mund sich öffnete, um ein paar Worte hervorzumucken und die lange Oberlippe sich wieder schloß, die zurücktretende Unterlippe fast ganz verdeckend — dann hatte Rosemarie die Empfindung, als müßte sie diesem Weibe entfliehen, das Lady Isabella's Vertraute war und mit dem auch sie fortan unter einem Dache leben sollte.

Und doch gab Mik Edith sich augenscheinlich Mühe, liebenswürdig zu sein, während der Beduine sich damit begnügte, unter halbgelächelten Lidern hervor Rosemarie unverwandt anzustarren. Immer unbehaglicher wurde dem jungen Geschöpf zumute. Auch quälte sie der Gedanke, daß Madame Milner in ihrer Eigenschaft als „Dienerin“ in ein Kuppe 2. Klasse verwiesen worden war. Unwillkürlich rückte sie etwas fort von ihren beiden Begleitern. Ach, wenn doch noch jemand in das Kuppe einsteigen wollte, damit sie nicht stundenlang mit den beiden allein zu sein hätte!

Draußen auf dem Bahnsteig hastiges Auf- und Abgewoge — — Jetzt ein Pfiff — —

Der Zug setzte sich in Bewegung.

Da wurde hastig die Tür zu Rosemaries Abteil aufgerissen.

Ein Herr sprang herein. Eine Reisetasche flog nach. Zu Klappete die Tür.

Es war die höchste Zeit gewesen. Schon jagte der Zug davon.

Mik Ediths Oberlippe schob sich weit vor, wie stets, wenn sie ärgerlich war. Und auch Mahomed Assad runzelte die Stirn.

Nur Rosemarie atmete wie befreit auf, obgleich sie das Gesicht des Mannes noch nicht sehen konnte.

Jetzt wandte er den Kopf. Ein freudiger Schreck durchsuchte Rosemaries Herz. Sie erkannte das Original des Bildes, das Madame Milner ihr gestern gezeigt und das solch lebhaften Eindruck auf ihr leicht empfängliches Gemüt gemacht hatte.

Doch merkwürdig — auch Mik Edith schien den Herrn zu kennen. Mit einer langen Suada von Worten überstülte sie ihn, indem sie besonders betonte, wie sehr Lady Isabella sich freuen würde, Mister Arnold Welti wiederzusehen.

Mahomed Assad hatte sich abgewandt und blickte zum Fenster hinaus, als interessierte ihn der neue Reisegast nicht im geringsten.

Und Rosemarie, die unbekannt mit den Gesellschaftsformen war, wußte nicht, ob sie sich ins Gespräch mischen durfte, obgleich sie brennend gern den jungen blonden Hünen angerebet hätte, der ihr jetzt, da er leibhaftig vor ihr saß, noch viel besser gefiel, als gestern auf der kleinen Photographie. Befangen beugte sie sich über das Buch, das sie sich zum Lesen zurecht gelegt hatte. Wie mechanisch wandte sie die Seiten um, während die Räte auf ihren Wangen sich vertieften. Es war, als ob sie den Blick der freundlichen Männeraugen fürchtete, der sie wiederholt voll Interesse kreifte.

„Ich weiß nicht, ob Sie Lady Isabella's Nennen kennen, Mister Welti?“ fragte Mik Edith nach einer Weile, mit einer Handbewegung nach dem Beduinen hin.

Die Blicke beider Männer trafen sich: ruhig, offen, überlegen der Blick aus den hellbraunen Augen des jungen Schwäbigers, düster glimmend, voll Mißtrauen der Blick aus den schwarzen des Beduinen.

„Ich entsinne mich nicht,“ erwiderte Arnold mit einer kleinen Verbeugung, die der Beduine ignorierte.

Aber Rosemarie, die, trotz ihrer Weltkenntnis, mit scharfer Beobachtungsgabe ausgestattet war, wußte sofort, daß die beiden Männer einander soeben nicht zum ersten Male begegneten. Auch hatte sie Mahomed Assads hakerfüllten Blick bemerkt und diese Wahrnehmung

beunruhigte sie derart, daß das Buch ihrem Schoß entglitt und zu Boden fiel.

Nach blickte sich Arnold und reichte es ihr mit tiefer Verbeugung. Unter hellem Erröten schlug sie die großen tiefblauen Augen zu ihm auf.

„Danke, Mister Welti!“

Wie ein Blitz des Erkennens durchsuchte es den jungen Mann. Jetzt wußte er, wo er diese unergründlichen Augensterne bereits gesehen.

„Sie sind die „Meine wilde Gazelle“, Henry Douglas' Tochter, nicht wahr?“ rief er freudbekehrnd.

Sie nickte, während ein unendlich liebliches Lächeln ihre Lippen umspielte.

„Und auf dem Wege nach Hause?“

„Ja, Mister Welti.“

„Ich habe lange nichts von Ihrem Herrn Vater gehört. Wie geht es ihm?“

Das leuchtende Infarnat ihrer Wangen wich tiefer Blässe. Noch ehe sie antworten konnte, hatte sich Mik Edith, die sich bis dahin zurückgehalten, des Gesprächs bemächtigt.

„Der arme Mister Douglas ist tot,“ erwiderte sie mit auffallender Hast. „Er starb vor vierzehn Tagen nach langem schwerem Leiden.“

Tiefe Stille folgte diesen Worten.

Die übertriebene Trauer in der Stimme der Engländerin beunruhigte aberaus widerwärtig. Und obgleich es Rosemarie verlangte, etwas näheres über den Tod ihres Vaters zu erfahren, so widerstrebte es ihr doch, es aus diesem Munde zu vernehmen.

Mit feinstem Takt leitete Arnold das Gespräch auf andere Bahnen, und bald erstreckte wieder das gemohnte Grübeln auf dem reizenden Mädchengesicht.

Ganz offen gaben die beiden jungen Menschenkinder sich der Freude an der gegenseitigen Unterhaltung hin.

Er fragte sie, ob sie ihre Schulferien gewöhnlich im Institut verlebte; ob sie lange nicht in Kairo gewesen wäre; ob sie jetzt für immer zuhause bleiben werde; oder sie sich freue, demnach die große Welt eingeführt zu werden, oder was sie sonst zu tun beabsichtige.

Rosemarie überwand ihre anfängliche Schüchternheit rasch.

Mit der ihr eigenen Lebhaftigkeit erzählte sie, daß sie seit beinahe zwölf Jahren nicht zuhause gewesen war und daß sie nicht wisse, was man mit ihr vorhabe.

(Fortsetzung folgt.)

